

15. Dietrichswalde 2: Ökumenisch Radpilgern von Dresden zum evang. Kirchentag in Hamburg 2013 in 505 km



Heribert Popp

Bild 15.1: Logo Kirchentag.

15.1 Abstract

Die 17 Radpilger im Alter von 43 bis 75 Jahren starteten am Fr. 26.4. mit dem Reisesegen, bei dem die jüngste Teilnehmerin, Ulli Fritz, die Wallfahrtskerze entzündete. Pfarrer Gerhard Schedl spendete den Einzelsegen. Ein Bus brachte die Pilger nach Dresden. Dort feierten die Pilger in der Hofkirche eine Andacht. Dann ging es ab Mittag 95 km bei warmen Sonnenschein den Elberadweg entlang über Meißen, wo im Kreuzgang des Domes eine weitere Andacht gehalten wurde, und Riesa nach Torgau.

Schon über Nacht setzte Regen ein und der zweite Tag stand unter Kälte und Regen. Heute standen 75 km und zwei UNESCO-Weltkulturerben auf dem Programm: Wittenberg und die Parkanlagen von Wörlitz, wobei letztere durch den Regen nicht zur Geltung kamen. Nach der Andacht in Pretsch, bei der die Kirche angenehm trocken und warm wirkte, erreichten die Pilger zur Mittagszeit die Predigtkirche Luthers in Wittenberg, wo Thomas eine beeindruckende Andacht hielt. Bei der Stadtführung erlebte die Gruppe die Schlosskirche, an der Luther seine 95 Thesen angeschlagen hatte, und die Universität, an der Melanchton lehrte, der Spezialist für Griechisch, wodurch die Übersetzung der Bibel aus dem Griechischen ins Deutsche forciert wurde. In Wittenberg stießen zwei Dresdner Radpilger zur Gruppe, einer davon war Pfr. Michael Schleinitz aus der Pfarrei Wehlen bei Dresden – man hatte sich vor 3 Jahren auf der Münchner Kirchentagsfahrt kennen gelernt.

Nach der Übernachtung in Wörlitz galt am Sonntagmorgen der Blick dem Wetter und es hatte zu regnen aufgehört. Durch die Parkanlagen fuhr die Gruppe 15 km zum Sonntagsgottesdienst in die Kirche St. Peter und Paul in Dessau. Die ebenfalls UNESCO-ausgezeichneten Bauhäuser und Meisterhäuser konnten die Pilger nicht überzeugen. Nun ging es weiter zur Saale, die mit einer Fähre überquert wurde, nach Barby, wo Ulli eine Andacht über „Freundschaft“ hielt. Nach insgesamt 84 km erreichte die Gruppe Magdeburg. Hier gestaltete Domprediger Giselher Quast eine beeindruckende ökumenische Andacht über die Elbe im Magdeburger Dom (siehe Bild 15.2), exklusiv für die Radpilger, und lud sie mit ausgewählten Vertretern der Dompfarrei zum kalten und warmen Buffet ein. Viele empfanden dies als ein Highlight der Pilgerreise.

Am 4. Tag verließ die Gruppe die Elbe, da diese nach Magdeburg eine große Ostschleife mit mehr als 50 km Umweg machte. So fuhren die Radpilger, geleitet vom Fahrradnavi von Markus, auf Radwegen zur Simultankirche in Althaldensleben, d.h. hier werden Teile der Kirche sowohl von der evang. als auch der kath. Pfarrei genutzt. Hier erlebten die Pilger schon wieder Gastfreundschaft und Bewirtung. Über Gardelegen ging es nach Salzwedel, wo der Ortspriester den Pilgern die romanische Backsteinkirche erklärte, in der eine Andacht gehalten wurde. Als man nach 124 km Lüchow erreichte, waren alle restlos bedient.



Bild 15.2: Ökumenische Andacht über die Elbe im Magdeburger Dom.

Am Dienstag kamen die Pilger nach 20 km ins atom-politisch bekannte Dannenberg und Brigitte gestaltete eine Andacht in der St.-Johannis-Kirche. Nach 8 km erreichten die Pilger im malerischen Hitzacker die Elbe wieder und setzten von Niedersachsen nach Mecklenburg mit der Elbefähre über. Bei Bleckede ging es mit der Elbefähre wieder zurück. Hier gab es dann den einzigen Reifenschaden der Tour. Der kath. Pfarrer schilderte seine Probleme in der Diaspora und bewirtete die Pilger nach der Andacht. Gegenüber Lauenburg an der Elbe fand die berühmte Steinmeditation an der Elbe statt, bei der jeder Pilger einen Stein, dem er ein Problem zugeordnet hat, hier an der Elbe ließ, quasi dieses Problem hier ablegte. In Marschacht,



Bild 15.3: Begrüßung der Radpilger mit einem eigenen Programm.

nach 97 Tageskilometer, trafen die Pilger mit weiteren sternförmig angereisten Radpilgern zusammen und feierten in der Dorfkirche eine gemeinsame Abendandacht.

Am 1. Mai fuhren die 120 Radpilger unter Polizei- und Johanniterschutz die letzten 40 km nach Hamburg. Dabei war es für die Radpilger ein einmaliges Gefühl, dass keine rote Ampel oder große Straße eine Behinderung darstellte, da der Konvoi durch die Begleitmotorräder immer Vorfahrt bekam. So erreichten die Radpilger schnell den Jungfernstieg an der Binnenalster, wo sowohl die Flusspilger aus Dresden als auch die 120 Radpilger mit einem eigenen Programm begrüßt wurden (siehe Bild 15.3). Danach gab es einen großen Presserummel, bei dem u.a. Bibel.TV und der Bayerische Rundfunk die Radpilger aus Rappenbügl zum Interview baten.

15.2 Ökumenische Erlebnisse von Dresden bis zum Kirchentag nach Hamburg

Nach der Radpilgerfahrt 2010 zum ökumenischen Kirchentag in München und 2011 zum 33. Evangelischen Kirchentag in Dresden setzte die Pfarrei St. Josef Rappenbügl diese Tradition fort und pilgerte ökumenisch von Dresden zum 34. Evang. Kirchentag nach Hamburg.

15.2.1 Streckenführung meist der Elbe entlang

In Deutschland ist es Tradition geworden, dass verschiedene Radgruppen zur Eröffnung der Kirchentage pilgern. So fuhr die Gruppe von Hagmann/Rumpel Alexander (siehe www.pilgernperrad.de) am 22.4 von Dresden ab. Ihre Route entsprach bis Dessau der unsrigen, dann radelten sie über Brandenburg und Havelberg nach Wittenberge und Hitzacker, von wo sie die gleiche Route wie wir nahmen. Sie fuhren 700 km und wir nur 505 km (siehe Bild 15.4 und 15.5).

Die Gruppe von *Uli Leibiger*/Dieter Hansch (siehe <http://kirchentag-radpilgern.de.tl/>) startete 5 Tage früher als wir am 21.4. in Dresden und radelte über Lauchhammer, Lübben nach Berlin. Von dort ging es weiter über Zehdenick/Burgwall, Röbel Müritz, Parchim-Damm und Gadebusch nach Marschacht, wo die drei Gruppen sich trafen. Auch diese Gruppe musste 745 km zurücklegen. Pilgerleiter Heribert orientierte sich bei der Routenplanung an dem berühmten Elberadweg von Dresden nach Hamburg, der in zwei Bänden der bikeline-Serie ausführlich

beschrieben ist (siehe Bild 15.4 Weg von Dresden nach Wittenberg und Bild 15.5 Weg von Wittenberge nach Hamburg).

Manchmal schnitt er den Weg ab und folgte nicht der



Bild 15.4: Teil 1 Alternativroute.



Bild 15.5: Teil 2 Alternativroute.

mäandernden Elbe; insbesondere sparte er ab Magdeburg durch einen direkten Weg nach Hitzacker mehr als 50 km. Er folgte nicht der Elbe mit ihrer großen Ostschleife. Dies ging aber auf Kosten vielbefahrener Straßen.

Bewusst wählten die Rappenbügler Radpilger ein für evangelische Christen interessantes Ziel, ihren 34. Kirchentag, um diese wieder ans Pilgern heran zu führen. Pilgerleiter Heribert stellte sein Vorhaben in allen evang. Pfarreien des evang.-luth. Dekanates Regensburg vor, aber nur die zwei Teilnehmer aus der Dresden-Tour (siehe Kap. 14), Brigitte S. und Thomas, sowie Karlheinz aus Maxhütte-Haidhof folgten dem Aufruf. Zur großen Freude gesellten sich ab Wittenberg die 2 evang. Radpilgerbekanntschaften aus Dresden dazu, mit denen die Rappenbügler auf ihrem Weg nach München (siehe Kap. 13) Freundschaft geschlossen und sie bei der Tour nach Dresden in Wehlen besucht hatten.

Im Vorfeld meldete Pilgerleiter Heribert die Andachten in der Dresdner Hofkirche, dem Meißner Dom, in Pretzsch, in der Stadtkirche St. Marien in Wittenberg, in Dessau, in Barby, im Magdeburger Dom, in der Simultankirche in Haldensleben, in Salzwedel, in Dannenberg, in Bleckede an, mit der Bitte um Toilettenmöglichkeit, die überall organisiert wurde. Die touristisch gut erschlossene Elberadwegregion war für die Unterkunftbesorgung ein leichtes Spiel.

15.2.2 Ab Mittag noch 95 km von Dresden nach Torgau

Am Fr. 26.4 waren die organisatorischen, aber auch konditions-geprägten Vorbereitungen abgeschlossen. Vor allem das Trainieren der Beinmuskeln und das Gewöhnen des Hintern an den Sattel war etwas schwerer als bei den anderen Touren. Ist doch dieser Apriltermin früh und die Radsaison beginnt meist erst ab Ostern. Jedenfalls fanden sich um 6.00 Uhr früh 17 Radpilger in der Rappenbügler Pfarrkirche ein, um vom Pfarrer Gerhard Schedl den Einzelreisesegen zu erhalten.

Die 43-jährige Ulli war diesmal die Jüngste und durfte die Pilgerkerze vor dem Radpilgerpatron Jakobus anzünden, die bis zur Rückkehr brannte als Zeichen, dass ein Teil der Pfarrgemeinde auf Pilgerschaft ist. Bei anderen Radpilgerunterfangen waren die Kerzenanzünder 9–14 Jahre alt, so hat Ullis Sohn schon einmal die Kerze anzünden dürfen. Ein Bus brachte die Radpilger im Alter von 43 bis 75 Jahren in 4,5 Stunden nach Dresden Mitte. Dort gingen sie am Zwinger vorbei zur Hofkirche. Dresden war ja den meisten von der Radtour vor 2 Jahren bekannt. Die Hofkirche wurde unter Kurfürst Friedrich August II. von Sachsen bis 1755 im Stil des Barocks errichtet, etwa zur gleichen Zeit wie die Frauenkirche, und ist seit 1980 Kathedrale des Bistums Dresden-Meißen. Margit und Markus gestalteten in einer Seitenkapelle (siehe Bild 15.6) eine Andacht zum Thema „Du führst uns hinaus ins Weite“ (siehe Kap. 9.4).

An der Dresdner Semperoper vorbei marschierten wir zum Bus, wo Busfahrer Würdinger inzwischen die Räder abgeladen hatte. Nach dem erfolgreichen obligatorischen Radcheck, ob das Rad durch den Transport gelitten hat, schwangen wir uns zur Mittagszeit bei herrlichem Wetter und sehr guter Stimmung aufs Rad. Vor uns lagen ja 500 km nach Hamburg, fast immer eben, und wir sollten wunderschöne kulturhistorische Orte kennen lernen. Wir folgten dem Führungsduo Markus und Margit, die am Stadtrand von Dresden kämpfen mussten, um den Elberadweg wieder zu finden, der zwischenzeitlich mit der Markierung ausgesetzt hatte.



Bild 15.6: Andacht in der Hofkirche in Dresden.



Bild 15.7: Vor Meißner Dom.

Wir starteten am rechten Ufer der Elbe und wechselten bei Radebeul auf die andere Uferseite. Leider konnten wir uns dem Karl May-Museum nicht widmen, es standen uns ja noch 90 km bevor. Schon grüßte uns das berühmte Staatsweingut Schloss Wackerbarth am Stadtrand von Radebeul. Wir durchfuhren ja das nordöstlichste Weinanbaugebiet Europas, von dessen Weinanbau schon 1160 geschrieben wurde. Als wir rechts Coswing (Sachsen) liegen ließen, grüßten uns vom linken Elbufer die Schlösser Gauernitz und Scharfenberg. Schon tauchte die Silhouette des Meißner Doms auf. Nach 25 km machten wir Mittagspause in den Kaffees und Imbissbuden von Meißen und fuhren dann zum Dom hoch.



Bild 15.8: Elberadweg nach Dresden.

Seit acht Jahrhunderten wird am Meißner Dom gebaut. Jedes Zeitalter hat Bauten hinzugefügt. Der Dom ist zusammen mit der Albrechtsburg ein Teil des sich über die Meißner Altstadt erhebenden Burgberg-Ensembles (siehe Bild 15.7). In einem Innenhof stellten wir unsere Räder ab und feierten in einer schönen gotischen Seitenkapelle im Kreuzgang eine Andacht, die Gerda und Herrmann gestalteten. „Pilgerkulturführer“ Herrmann ließ es sich nicht nehmen zur Baugeschichte des Doms etwas zu sagen. Als Kathedrale des Bistums Meißen war sie bis 1581 Bischofskirche der römisch-katholischen Bischöfe von Meißen. 1581 wurde der Dom eine lutherische

Kirche. Heute ist der Dom die Predigtkirche für den Landesbischof der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens. Zur wertvollen Innenausstattung des Doms gehören die um 1260 geschaffenen überlebensgroßen Stifter- und Patronatsfiguren (Steinskulpturen) aus der Naumburger Dombauwerkstatt.

Wir schwangen uns auf die Räder und verließen das beeindruckende Meißen auf dem linken Elberadweg (siehe Bild 15.8). Nach schönen 27 km erreichten wir Riesa.

Da nun der Elberadweg mehrere Kapriolen in Form von Umwegen macht, fuhren wir nun auf der Straße Nr. 182 über Strehla nach Belgern und sparten uns manche km. Es lagen schon 78 Kilometer hinter uns, obwohl wir erst Mittag losgeradelt waren. Markus und Margit führten forsch und die ebene Fahrt in schöner Landschaft animierte einfach zum Radeln. Nun folgten wir wieder dem Elberadweg, da eine Attraktion am Weg liegt: die 1. Deutsche Radfahrerkirche in Weißnig (siehe Bild 15.9). In ihr kann man sich analog zu einer Autofahrerkirche seinen spirituellen Bedürfnissen widmen und auch rasten. Franz und



Bild 15.9: 1. Deutsche Radfahrerkirche in Weißnig.

Georg aus Deggendorf sinnierten, dass es so was auf dem Donauradweg noch nicht gibt. In Deggendorf wird anlässlich der Landesgartenschau 2014 eine spirituelle Ruheshütte ganz aus Holz aufgestellt. Die könnte man nach der Gartenschau als erste Donau-Radfahrerkirche verwenden. Sie und Heribert versprachen bei der Rückkehr das anzugehen.

Da wir zu spät dran waren, ließen wir die geplante Andacht ausfallen und sputeten uns Torgau zu erreichen, da es schon dunkel zu werden drohte. Um 20.00 Uhr kam Karin noch zur Gruppe, da sie als Lehrerin Freitag Vormittag noch unterrichten musste und dann gleich mit dem Zug nachgefahren war.

Im Hotel Goldener Anker am Marktplatz quartierten wir uns ein. Im Gewölbekeller servierten uns die Bediensteten ein 3-Gänge Menü, und wir genossen den hiesigen Wein, waren wir doch lange Zeit an Weingärten vorbeigefahren. Der weiße Wein mundete allen vortrefflich.

15.2.3 Im Regen zu den UNESCO Weltkulturerben Wittenberg und Wörlitz

Am nächsten Morgen kam die Ernüchterung, nicht wegen den Nachwirkungen des Weins, sondern weil Petrus Regen geschickt hatte. So ersparten wir uns die Besichtigung von Torgau. Herrmann berichtete uns, was wir versäumt hatten: In Torgau, das heute 20.000 Einwohner zählt, kreuzten sich vielfach die Lebenswege der Familie Luther mit denen bedeutender Torgauer Bürger. So war die Stadt die erste Station für die 24-jährige Katharina von Bora nach ihrer Klosterflucht auf der Reise in ein bürgerliches Leben. Sie war zugleich auch ihre letzte Station, denn die Witwe Martin Luthers verstarb am 20. Dezember 1552 im Haus der heutigen Katharinenstraße 11, das jetzt ein Museum für ihr Leben beherbergt.

Torgau erlangte Ende des Zweiten Weltkrieges internationale Berühmtheit, als sich am 25.4. 1945 sowjetische und US-amerikanische Truppen an der Elbe bei der Stadt trafen und am 26. April 1945 dieses Ereignis auf der zerstörten Elbebrücke filmten.



Bild 15.10: Andacht in Pretzsch.

Durchnässt und leicht fröstelnd radelten wir nicht auf dem meandernden Elberadweg sondern auf der Straße 182 weiter über Dommitzsch nach Pretzsch. Dort trafen wir unseren Bus wieder und wärmten uns im Businneren etwas auf, bevor Brigitte S. in der St. Nikolaus-Kirche (siehe Bild 15.10) eine Andacht zum Thema „Zeit“ gestaltete. Aus dem hiesigen Schloss stammte Christiane Eberhardine, die Gemahlin August des Starken.

Unter Führung von Franz und Georg radelten wir im Regen die Straße Nr. 182 weiter anstatt dem Elberadweg bis Wittenberg zu folgen, was 6 km einsparte. Pilgerleiter Heribert versuchte die durch Regen und Kälte demoralisierte etwas langsam dahin radelnde Truppe anzustacheln, da er meinte den

12.00 Uhr Termin in Wittenberg nicht erreichen zu können. Als die Radpilger genau um 12.00 Uhr in Witteberg bei der Stadtkirche St. Marien, der Predigtkirche Luthers, ankamen, wurde Heribert eines Besseren belehrt: sie war noch nicht frei für uns, da eine andere Gruppe drinnen noch eine Andacht feierte. All dieses unmenschliche Antreiben bei dieser Witterung war überflüssig gewesen.

Dann durften wir die Kirche betreten und trafen dort unsere zwei altbekannten Radpilger aus Dresden, die sich uns nun anschlossen. Thomas hielt in dieser für evangelische Christen so bedeutenden Kirche eine seiner tiefgehenden Andachten. Danach hatten wir Mittagspause und jeder suchte einen trockenen und warmen Platz.

Bei der anschließenden Stadtführung zeigte uns der Führer vier Bauwerke, die UNESCO im Jahr 1996 in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen hat: Schlosskirche, Lutherhaus, Stadtkirche und Melanchthonhaus. An der Schlosskirche schlug Martin Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen an die Tür. Bild 15.11 zeigt die Tür mit heute in Metall geschriebenen Thesen. Er leitete so die Reformation ein. Heute beherbergt die Kirche die Gräber Luthers und Melanchthons.

Im Lutherhaus, dem einstigen Wohnhaus des Reformators Martin Luther, befindet sich heute das weltweit größte reformations-geschichtliche Museum. Die Stadt- und Pfarrkirche St. Marien, in der wir gerade die Andacht gefeiert hatten, ist das älteste Gebäude der Stadt. Hier predigte einst der Reformator Martin Luther (siehe Bild 15.12 Stadtführer als Martin Luther verkleidet). Schließlich besuchten wir das Melanchthonhaus, in dem einst Humanist und Reformator Philipp Melanchthon lebte und arbeitete. Als hervorragender Griechischprofessor war er maßgeblich beteiligt, dass die Bibel vom Griechischen ins Deutsche übersetzt wurde.



Bild 15.11: Die Tür mit heute in Metall geschriebenen Thesen.



Bild 15.12: Stadtführer als Martin Luther verkleidet.

Nach diesen beeindruckenden kulturellen Geschichten mussten wir wieder Radfahren, leider immer noch im Regen. Wir radelten den Elberadweg nach Coswig (Anhalt) und setzten dort mit einer Elbefähre aufs linke Ufer über. Entlang der Straße B107 erreichten wir Wörlitz. Die Besichtigung der UNESCO ausgezeichneten Parkanlagen fiel buchstäblich ins Wasser. Jeder verkroch sich fröstelnd auf sein Zimmer und versuchte mit heißen Duschen Wärme in seinen Körper zu bekommen. Pilgerleiter Heribert hatte nicht im Hotel „zum Gondoliere (III)“ das Abendessen bestellt, sondern im Küchengebäude eines Schlosses in den Parkanlagen, was manchen Damen missfiel, die bei diesem Wetter lieber im Hotel geblieben wären. Aber weiß man das Wetter im Voraus?

Das „Dessau-Wörlitzer Gartenreich“, wurde zwischen 1769 bis 1773 unter der Regentschaft von Leopold III. Friedrich Franz, Fürst und Herzog von Anhalt-Dessau, angelegt. Der Park wurde am Wörlitzer See, einem Seitenarm der Elbe, angelegt. Er erstreckt sich insgesamt über eine Fläche von 112,5 Hektar.

Wichtiger Bestandteil der Parkanlage ist das Schloss Wörlitz, eines der frühesten klassizistischen Schlossbauwerke außerhalb Englands (siehe Bild 15.13).

Nach dem Abendessen in der Küche des Schlosses, bei dem manche Damen nur Suppe aßen, um ihren Wunsch nachzukommen im Hotel noch zu essen, gingen alle zum Hotel und lustwandeln nicht in den illuminierten Gartenanlagen.



Bild 15.13: Das Schloss Wörlitz in der Parkanlage.

15.2.4 Bauhäuser in Dessau und spirituelles Highlight im Dom zu Magdeburg

Am nächsten Morgen hatte der Regen aufgehört, aber wir mussten auf aufgeweichten Parkwegen (siehe Bild 15.14) über Vockerode nach Dessau fahren. Zunächst verteilte Brigitte S. wie jeden Tag an jeden einen Psalm oder Christusspruch in Form eines Loses. Ich erhielt heute folgenden Spruch: „Christus spricht:“ Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen (Johannes 8, 31b.32a). Bleiben wir Pilger nicht bei seinem Wort mit unseren täglichen spirituellen Handlungen?

Die Frauenpower, Gaby, Ulli, Brigitte S. und Brigitte R., führte heute und leitete uns durch die Schotterwege des Parks (siehe Bild 15.14) nach Dessau zur Kirche St. Peter und Paul, wo wir,



Bild 15.14: Radfahren durch die Schotterwege des Parks.

da ja Sonntag war, einen Gottesdienst mitfeierten.

Danach fuhren wir zu den UNESCO-ausgezeichneten Bauhaus-Bauten, die 1925/26 nach Entwürfen von Walter Gropius errichtet wurden, insbesondere zu den Meisterhäusern (siehe Bild 15.15). Diese Produkte des Architekten der Moderne konnten nicht viele Pilger beeindrucken.



Bild 15.15: Bauhaus in Dessau.

Es ging zügig weiter auf dem Elberadweg nach Aken. Dort nahmen wir nun die Straße nach Groß Rosenburg und setzten mit einer Fähre über die Saale. Nach insgesamt 53 Tageskilometer erreichten wir Barby. Zur Mittagspause weilten wir heute beim Bus, da der Busfahrer Brot, Wurst, Käse und Obst für alle eingekauft hatte. Danach hielt Ulli in der St. Johanniskirche von Barby eine Andacht zum Thema „Freundschaft“ (siehe Kap. 17.4).

Auf dem kürzesten Weg, der Straße, ging es dann weiter über Schönbeck links der Elbe nach Magdeburg. Wir waren öfters am Handy, da ein Nachzügler, Rainer, heute mit dem Zug nach Dessau nachreisen und von da an mit dem Rad uns nachfahren wollte. Zwar ist er ein exzellenter Radfahrer, aber das Navigieren klappte nicht so, so dass er uns nicht, wie geplant, auf der Strecke einholte, sondern erst in Magdeburg zu uns stieß. Geplant war auch Radverladung am Stadtrand von Magdeburg. Aber der Verkehrsfluss am heutigen Sonntag war nicht schlimm, so dass wir ohne abzureißen direkt zum Dom kamen. In der Fürstenwallstr. parkte der Bus und wir warteten auf den bestellten Stadtführer.



Bild 15.16: Dom zu Magdeburg.

Nachdem er nicht kam und Telefonate erfolglos blieben, versuchten Heribert mit dem bikeline Radführer und Bernd mit Informationen aus dem Internet über sein Handy die Sehenswürdigkeiten zu erläutern. Dann gingen die Pilger am Hundertwasser-Haus vorbei zum Domplatz (siehe Bild 15.16). Der Dom war der erste gotische Kathedralbau auf deutschem Boden und fungiert als Grablege des Gründers des Heiligen Römischen Reiches, Otto des Großen. Der gründete 937 auf dem Magdeburger Domhügel ein Benediktinerkloster. Nach dem Sieg am Lechfeld über die Ungarn baute er die Klosterkirche zu einer romanischen Basilika nach oberitalienischem Vorbild aus. 968 gelang es Otto das Erzbistum Magdeburg zu gründen als ranghöchstes Erzbistum des deutschen Sprachraums, dessen Erzbischof der „Primas Germaniae“ genannt wurde. Ab 1207 baute man dann die gotische Version des Doms. 1520 wuchsen schließlich die beiden Westtürme auf ihre endgültige Höhe von knapp 101 Metern. Seit 1567 ist der Dom unter evangelischer Administration.

Für die Radpilger sollte der Dom eine große Überraschung bringen. Zwar waren sie im Dom zur Andacht angemeldet, aber was dann kam, sprengte alle Rahmen. Domprediger Giseler Quast begrüßte sie mit einem Teil der Domgemeinde. Er hielt mit den Pilgern und Vertretern der Domgemeinde eine wunderschöne Andacht zum Thema „Erhaltung der Elbe“, und begleitete dabei die Lieder auf einer Gitarre (siehe Bild 15.2). Anschließend lud er die Radpilger zu einem üppigen Büffet in die Sakristei ein. An den vielen Tischen waren die Pilger und die Vertreter der Dompfarrei geschickt gemischt, so dass sich sehr interessante Gespräche entwickelten. So berichtete Georg aus Deggendorf den „Elbeschützern“ von dem Bemühen der Niederbayern den Donauausbau von Straubing nach Vilshofen zu verhindern. Auch die Ökumene war an den Tischen ein häufiges Thema. Sehr zufrieden über dieses ökumenische Pilger-Highlight und voll neuer Eindrücke verabschiedeten sich die Pilger, um zum Hotel zu fahren. Des Rätsels Lösung für diesen üppigen Empfang erfuhren wir auch noch. Es gab eine Prominenten Pilgerfahrt von Dresden zum Kirchentag nach Hamburg mit einem Elbeschiff. Die sollten zur selben Zeit wie wir eine Andacht im Dom feiern. Diese Gruppe hatte kurzfristig an einem anderen Ort Andacht und Einkehr gehalten, so kamen die Rappenbügler Radpilger in den Genuss dieses üppigen Pilgerbüffets. Im Foyer des einfachen Hotels sleep&go ließen die Pilger den ereignisreichen Pilgertag ausklingen, nicht ohne für den nächsten Tag die Route ausdiskutieren. Verlassen wir doch die Elbe und wollen direkt nach Lüchow fahren und erst nach 150 km wieder die Elbe treffen. Leider sind das viel befahrene Straßen. Pfr. Schleinitz legte eine gute Radkarte vor, nach der wir davon viele km auf Radwegen absolvieren können.

15.2.5 Quer durch Norddeutschland, losgelöst von der Elbe

Michael und Bernd führten uns etwas umständlich aus Magdeburg raus. Wir unterquerten eine Autobahn, was nichts Besonderes ist, aber dann unterqueren wir auch den Mittellandkanal. Dies ist ein anderes Gefühl, wenn über die Radfahrer nun Schiffe hinweg fahren.

Nach 31 km erreichten wir Althaldensleben und Bernd und Pfr. Schleinitz hielten uns in der Simultankirche St. Christophorus, d.h. sie wird von kath. und evang. Christen gemeinsam genutzt, eine Andacht, zu der Pfr. Schleinitz die Lieder auf der Gitarre begleitete. Das Bild 15.17 zeigt die andächtigen Pilger beim Vater-unser-Gebet. Der evang. Pfarrer lud uns dann noch zu



Bild 15.17: Andacht in der Simultankirche von Althaldensleben.

Kaffe/Tee mit Gebäck ins Pfarrheim ein. Auch der kath. Geistliche begrüßte uns. Wieder durften wir ein großes ökumenisches Erlebnis erfahren: diese gelebte Harmonie in einem Pfarrzentrum zwischen Katholiken und Protestanten.

Wir fuhren nicht wie geplant auf der Straße Nr. 71 weiter, sondern das Rad-Navi von Markus führte uns auf Seitenstraßen in 32 km nach Gardelegen. Beim Supermarkt Kaufland war nun Mittagspause. Es wurde für die Gruppe eingekauft und jeder konnte davon essen und das mitgebrachte oberpfälzische Bier genießen (siehe Bild 15.18).



Bild 15.18: Mittagspause in Gardelegen.

Da erst die Hälfte der Strecke bewältigt war, ging es bald wieder los. So radelten wir 41 km auf der viel befahrenen Straße mit Nr. 71, bei der Gott-sei-Dank wenigstens 10 km lang ein Radweg daneben verlief. Nach 108 Tageskilometer erreichten wir Salzwedel. Die Stadt mit ca. 24.000 Einwohnern liegt an der Mündung der Salzwedeler Dumme in die Jeetze. Ihren Namen hat sie von einer Furt über den Fluss auf einem berühmten Salzweg. Heribert hielt im Backsteinbau der Lorenzkirche eine Andacht zum Thema: „Vom Geist bewegt – aber wohin?“ (siehe Kap. 15.4). Der hiesige Pfarrer ließ es sich nicht nehmen uns seine Kirche zu erklären und uns Rede und Antwort zu stehen. Das Bild 15.19 zeigt den Pfarrer in der Mitte hinten mit der weißen Jacke.

Nun waren es nur noch 14 km auf einem Radweg neben der Straße Nr. 248 nach Lüchow zum Komfort Hotel Katerberg. Damit war die Königsetappe mit 123 km geschafft. Den ganzen Tag hatte der von Norden blasende Wind den Radpilgern zu schaffen gemacht. Abends war es sehr



Bild 15.19: Nach der Andacht in Salzwedel mit Pfarrer (Mitte).

gemütlich und weinselig. Leider wurde die Bedienung des Trubels nicht ganz Herr und verrechnete viele unbezahlte Getränke auf die Gruppe, die am nächsten Tag durch mühselige Detektivarbeit meistens entkräftet werden konnten.

15.2.6 Die Steinmeditation nun auch an der Elbe

In der Früh vergewisserten sich einige Pilger, was ist heute für ein Tag. Durch das permanente Gefordertsein verliert man das Tagesgefühl. Also, am heutigen Dienstag erreichten wir nach nur 20 km einen in den Medien berühmten Ort, Dannenberg. Hier werden die Atommüllbehälter vom Zug umgeladen zum Weitertransport in das nahe gelegene Atommüllzwischenlager Gorleben, das an der Elbe liegt.

Dieses Thema verarbeitete Brigitte S. (siehe im Bild 15.20 in der Mitte) in ihrer Andacht in der St.-Johannis-Kirche.



Bild 15.20: Andacht in der St.-Johannis-Kirche in Gorleben zum Thema „Atommüll“.

Nach nur 9 km erreichten wir wieder die Elbe, den schmucken Ort Hitzacker mit den kunstvoll verzierten Fachwerkhäusern. Wir gönnten uns eine Kaffee- und Souvenirkaufpause. Danach mussten wir mit der Fähre von Niedersachsen nach Mecklenburg–Vorpommern übersetzen (siehe Bild 15.21), da linksseitig nur ein Nebenarm des Elberadweges verläuft. Der Streckenabschnitt zeigte sich idyllisch mit Störchen und auch politisch, da er den Eindruck von dem früheren DDR-Grenzgebiet vermittelte; so sahen wir Stellen, wo Wachtürme gestanden hatten. Nach 18 km wechselten wir wieder mit der Fähre nach Neu Darchau in Niedersachsen, um Bleckede zu erreichen.

Da passierte es. Franz zog sich den einzigen Platten der Tour zu. Da unser klassischer „Radpilgeringenieur“ Hans nicht dabei war, versuchte das Kollektiv den Radschaden zu beheben, was drei Mal länger dauerte. Mit etwas Verspätung kamen wir dann zur katholischen Kirche St. Maria Königin vom Heiligen Rosenkranz in Bleckede.

Der Name der Kirche war Programm. Das Thema Rosenkranz wurde durch viele Symbole und Schnitzereien dargestellt (siehe im Bild 15.22 „der mit Dornen gekrönt worden ist“ und die 10 Kreise für die 10 Perlen). Der kath. Pfarrer schilderte uns die Probleme in der Diaspora, z.B. dass er in manchen Filialkirchen wegen 3–4 Sonntagsgottesdienststeilnehmer anreist. Auch er bewirtete uns.



Bild 15.21: Fährenüberfahrt.



Bild 15.22: Das Thema Rosenkranz dargestellt durch viele Symbole und Schnitzereien.

Etwas berührt vom harten Los dieser Diaspora-Pfarrei radelten die Pilger 22 km weiter nach Hohnstorf, das auf der linken Elbseite gegenüber Lauenburg liegt. Lauenburg lag an der Salzstraße und blühte auf. Als Zeichen dieses Wohlstandes entstand das großzügige Schloss, in dem schon viele bekannte Persönlichkeiten verweilten, wie Könige und Kanzler, z.B. Bismarck. Das war der ideale Ort für die Steinmeditation (siehe den Text in Kap. 6.4.), bei der jeder Pilger einen Stein, dem er ein Problem zugeordnet hat, hier an der Elbe ließ, quasi dieses Problem hier ablegte. Nun liegen unsere Steine mit unseren Sorgen auch an der Elbe. Weitere Steinhäufchen hinterließen die Rappenbügler Pilger am Cruz de Ferro, im Apennin, an der Moldau bei Prag, in Serbien, am Marmarameer, im Taurus-Gebirge usw. Nach weiteren 18 km waren wir am Tagesziel Marschacht. Hier wollten wir einerseits im Hotel Marschachter Hof übernachten und andererseits endlich unsere Mitradpilger treffen. Diese waren ja mehrere Tage vor uns in Dresden gestartet und über andere Routen heute auch hier eingetroffen. Denn in Marschacht sammelten sich alle Pilger per Rad zur gemeinsamen Fahrt morgen nach Hamburg. Der erste

Kontakt erfolgte bei einer ökumenischen Andacht um 20.30 Uhr in der hiesigen Kirche. Leider verzog sich unsere Gruppe gleich wieder ins Hotel anstatt mit den Mitgliedern der anderen Radruppen zu fachsimpeln.

15.2.7 Einmalig – Auf den Hamburger Straßen hatten wir 120 Radfahrer nur Vorfahrt

Am nächsten Morgen, 1. Mai, lag früh noch Reif auf den Wiesen. In der wärmenden Morgensonne ging es mit Pilgersegen vom Deich (siehe Bild 15.23) auf die letzten 40 km.



Bild 15. 23: Pilgersegen vom Deich.

Naja, unsere Gruppe mit Etappen von bis zu 120 km und diese Gruppen mit Etappen nicht mehr als 80 km hatten etwas unterschiedliche Fahrgeschwindigkeiten. Daher mussten wir uns zurückhalten, als wir im Bulk fuhren. Erste Erfrischungspause war bei der Dorfkirche St. Johannis in Curslack. Eine längere Trinkpause gab es auf der Wasserkunst-Elbinsel Kaltehofe, die viele auch zu einem Frühschoppen-Bier nutzten.

Am Stadtrand von Hamburg kam für mich das radfahrerische Highlight dieser Tour. Geführt von Motorrädern der Polizei und der Johanniter galt für uns in Hamburg keine rote Ampel. Der Verkehr jeder Seitenstraße war angehalten, als wir vorbeifuhren. Ein erhabenes Gefühl für einen Radfahrer immer Vorfahrt zu haben, haben wir es doch oft mit den Autos im Verkehr nicht leicht. Einige Pilger und Pilgerinnen von uns hatten sich heute in Bayerisches Outfit gesteckt und fuhren mit Lederhose Rad. Den Schluss unserer Gruppe bildeten Gaby und Rainer, dabei fuhren sie mit einer Hand am Lenker und mit der anderen hielten sie die bayerische Fahne zwischen sich. Da unser Konvoi durch die Begleitmotorräder immer Vorfahrt bekam, erreichten wir schnell den Jungfernstieg an der Binnenalster.

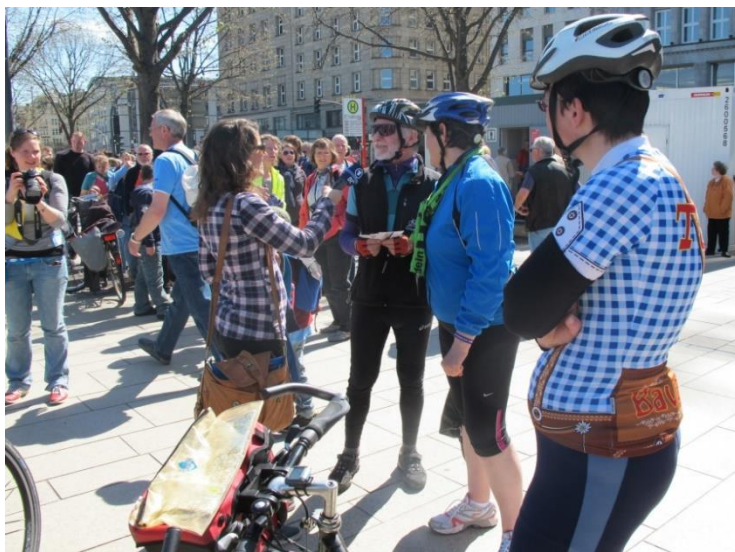


Bild 15.24: Interview der Radpilger durch Bibel.Tv und den Bayerischen Rundfunk.

Hier wurden diese ominösen Flusspilger aus Dresden, denken sie an den Magdeburger Dom, wo ihr Nicht-Erscheinen uns ein üppiges Essen bescherte, aber auch wir 120 Radpilger mit einem eigenen Programm begrüßt. Danach gab es einen großen Presserummel, bei dem u.a. Bibel.Tv und der Bayerische Rundfunk (siehe Bild 15.24) die Radpilger aus Rappenbügl zum Interview baten.

In Kap. 15.1. (siehe Bild 15.2) sieht man noch das Gruppenfoto

am Jungfernstieg mit der Bayerischen Fahne. Der Kirchentag war nach 505 km bei gutem Wetter mit viel Gegenwind glücklich erreicht – „soviel du brauchst“...

Nun suchten wir den Bus zu erreichen, verließen die Räder, und er brachte uns zum Hotel. Nach gründlichem Duschen warfen sich alle in den Ausgehdress und fuhren mit der U-Bahn zum Eröffnungsgottesdienst am Jungfernstieg. Dann teilte sich die Gruppe auf, jeder besuchte den Abend der Begegnung nach seinen Interessen. Abend der Begegnung ist ein kreatives Schaufenster, bei dem Kunst, Kultur und Kulinarisches einen Einblick in die Vielfältigkeit der Region bieten. Um 22.00 Uhr erhielten alle eine Kerze und Tausende Kirchentagsbesucher illuminierten rund um die Binnenalster die Nacht. Im Vergleich zur Illumination vor 2 Jahren im Dresden beiderseits des Elbeufers mussten wir feststellen, dass sie dort viel besser zur Geltung gekommen war. Das Bild 15.25 zeigt ein Kerzenstilleben.



Bild 15.25: Lichtkerzenimpressionen.

Um 23.00 Uhr fanden sich alle in der Hotellobby ein und ließen mit Bier diese ökumenische Pilgerfahrt ausklingen

Am nächsten Tag suchten einige das spirituelle Programm des Kirchentages auf, andere machten eine Hafenrundfahrt mit einem Schiff und wieder andere führten Sightseeing in Hamburg durch. Um 13.00 Uhr bestiegen alle den Bus, der uns und unsere Räder in mehr als 10 Std. zurück brachte.

Geprägt von den wunderschönen Gemeinschaftserlebnissen, den ökumenischen Erlebnissen und den beeindruckenden Sehenswürdigkeiten versprochen viele bei der Busrückfahrt, 2014 bei der ökumenischen Radpilgerfahrt vom Ort des letzten kath. Kirchentages, Mannheim, zum Kirchentag nach Regensburg dabei zu sein.

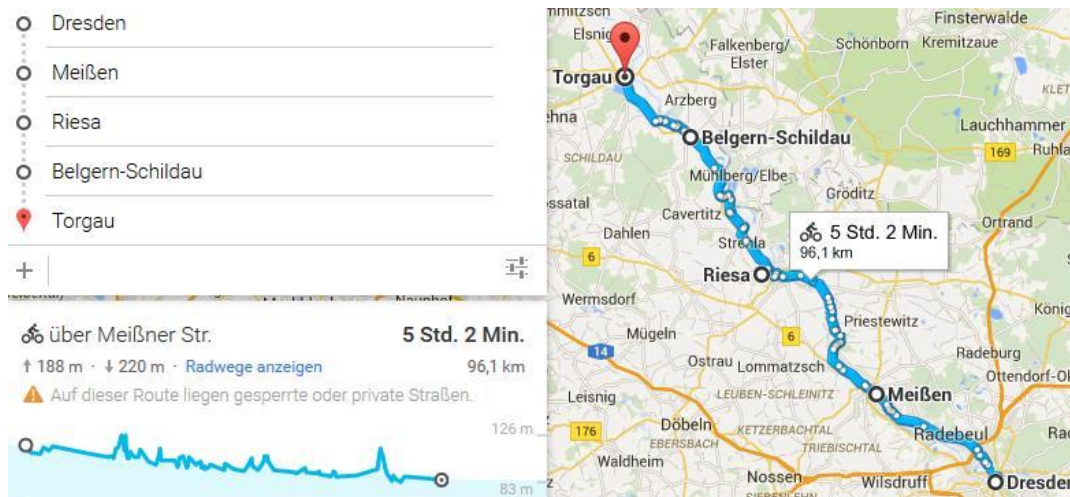
15.3 Technisches und Organisatorisches

Der Routenverlauf orientierte sich meist an „bikeline: Elbe-Radweg Teil 1: Von Prag nach Magdeburg, 2009“ und „bikeline: Elberadweg Teil 2: Von Magdeburg nach Cuxhaven, 2011“.

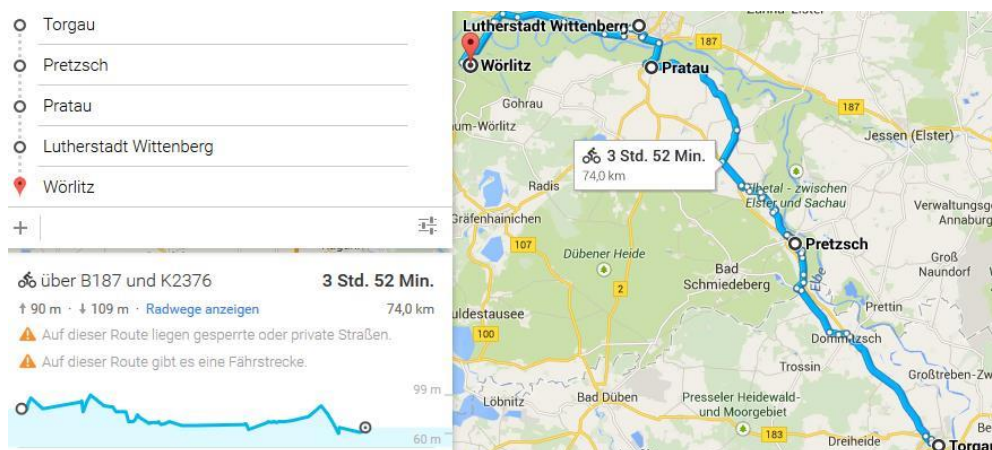
1. Tag: Fr. 26.4. 5.45 Radverladung, 6.00 *Reisesegen* in Maxhütte-Haidhof, Anfahrt mit Bus 328 km (4,5 Std. Busfahrt) nach Dresden, Radausladung, 11.00 *Andacht in der Hofkirche* (Theaterplatz, Tel. 0049 351 4844712), nach Coswig (16 km), Meißen (9 km). Kurze Mittagspause, 13.30 *Andacht im Dom* (Domplatz 7, Tel. 0049 352 1452490), Riesa (27 km, insg. 52 km), über Strehla, Schirmitz auf 182er nach Belgern (26 km), auf Elberadweg

nach Weißnig (8,5 km), 1. Dt. Radfahrerkerche, bei der Überquerung der 182 rechts auf 182 auffahren, Torgau (7,5 km) **(95 km, 360 Hm)**.

Übernachtung: Hotel Goldener Anker, Markt 6, Tel. 0049 3421 73213, www.goldener-anker-torgau.de



2. Tag Sa. 27.4. Ab Torgau auf 182 über Dommitsch nach Pretzsch bei Bad Schmiedeberg (25 km, Radweg wären 34 km), *Andacht in der Stadtkirche St. Nikolaus* (Kirchstr.), auf 182 bis Pratau, dann über Elbe nach Wittenberg (28 km, Radweg wären 34 km, insg. 53 km), 12.00 *Andacht in der Stadtkirche St. Marien* (Kirchplatz, Tel. 0049 3491 62830).



Mittagspause, 14.00 1,5-stündige Führung in der UNESCO-Stadt, anschließend Kaffeetrinken, 16.30 Abfahrt nach Coswig/Anhalt (17 km), Wörlitz (UNESCO Gartenreich Dessau-Wörlitz: Wörlitzer Anlagen) **(74 km, 200 Hm)**.

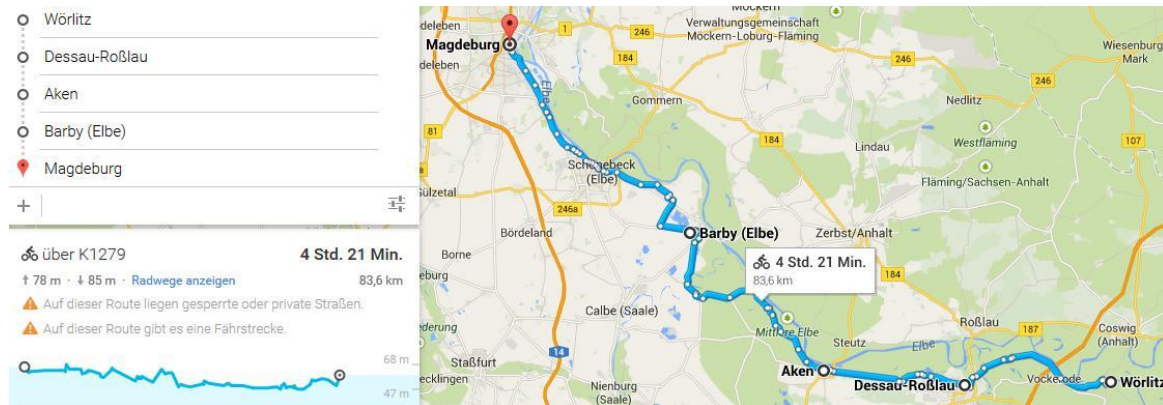
Übernachtung: Hotel zum Gondoliere, Angergasse 131, Tel. 0049 34905 20329, www.woerlitz-gondoliere.de

3. Tag: So. 28.4. Radweg folgen (Schotter), Dianatempel, Jagdbrücke, nach Landhaus Dessau links, Walderseestr. bis Albrechtsstr., auf sie links bis Kirche (15 km), 10.00 *kath. Gottesdienst in St. Peter und Paul* (Zerbster Str. 48, Dessau-Roßlau, Tel. 0049 340 260760), UNESCO Bauhausgebäude von Walter Gropius (Gropiusallee 38, Tel. 0049 340 6508 250); 11.15 Abfahrt

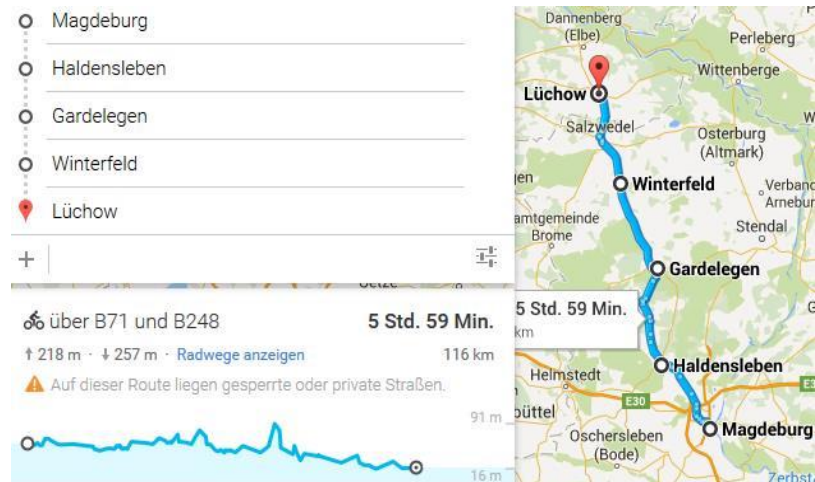
Kühnauer Str., Kleinkühnau, Aken (16 km), nun Radweg verlassen, Kühren, Lödderitz, Groß Rosenberg (14 km), mit Fähre über Saale, Werkleitz, Barby (8 km).

Mittagspause, *Andacht in der St. Marienkirche*, 14.45 ab auf Str., Pömmelte, Schönebeck (12 km), über Elbe, Grünewalde, Pretzien, Magdeburg (18 km), Busparkplatz Fürstenwall, 18.15/18.30 *Andacht im Dom St. Mauritius* (Am Dom 1, Tel. 0049 391 5410436) **(84 km, 220 Hm)**.

Übernachtung: Hotel sleep&go, Rogätzerstr. 5a, Tel. 0049 391 537791, www.hotel-sleep-and-go.de



4. Tag: Mo. 29.4. Von Magdeburg nicht Elberadweg weiter, da er 50 km länger wäre; auf Radwege unter Autobahn und Mittellandkanal durch, Haldensleben (31 km), *Andacht in der Simultankirche Johannes Baptist* in Althaldensleben (kath./evang. Kirche; Kirchgang 1, Tel. 0049 39043 819078), nicht auf 71er weiter, sondern nach Gardelegen (32 km).



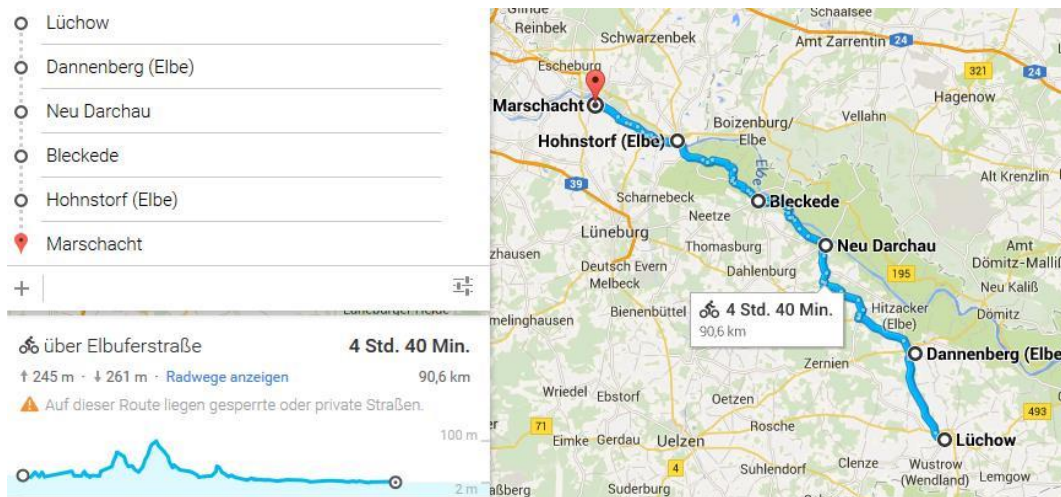
Mittagspause beim Kaufland; auf 71er weiter, zunächst 10 km Radweg neben 71-er, nach Winterfeld, nach Salzwedel (41 km, insg. 108 km), *Andacht in der kath. Lorenzkirche* (Tel. 0049 3901 423357), Radweg neben 248 weiter nach Lüchow (14 km) **(124 km, 370 Hm)**.

Übernachtung: Komfort Hotel Katerberg, Bergstr. 5, Tel. 0049 5841 97760, www.hotel-katerberg.de

5. Tag: Di. 30.4. Ab Lüchow auf 248 weiter nach Dannenberg (20 km), *Andacht in der St. Johannis Kirche* (An der Kirche 7a), weiter Hitzacker an Elbe (9 km), Pause; mit Elbfähre an anderes Ufer, nun rechtsseitigen Elberadweg weiter, bei Darchau wieder mit Fähre auf linkes Elbeufer nach Neu Darchau (18 km), hier auf Elberadweg nach Alt Garge, auf Straße bleiben nach Bleckede (14 km).

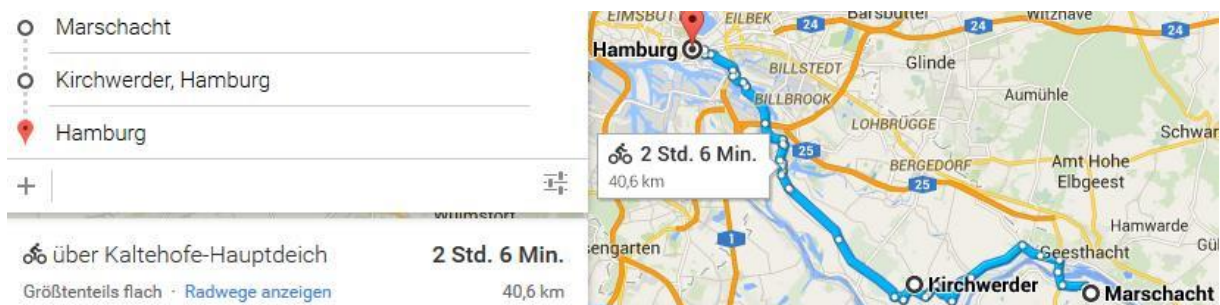
Mittagspause, *Andacht in katholischer Kirche St. Maria Königin vom Heiligen Rosenkranz* (Tel. 0049 5852 951999), Hohnstorf (22 km) gegenüber Lauenburg, *Steinmeditation*, Marschacht (18 km), 20.30 *gemeinsame Andacht (101 km, 250 Hm)*.

Übernachtung: Hotel Marschachter Hof, Elbuferstr. 113, Tel. 0049 4176 91320, www.marschachter-hof.de



6. Tag: Mi. 1.5. Alle Fahrradpilger fahren gemeinsam von Marschacht an der Elbe über Kirchwerder (16 km) nach Hamburg (22 km), 14.00 am Jungfernstieg in Hamburg Willkommenszeremonie von Vertretern des DEKT, 17.00 *Eröffnungsgottesdienst*, dann Abend der Begegnung (40 km, 100 Hm).

Übernachtung: A&O Hostel Hamburg City, Spaldingstr. 160, Tel. 0049 40 1812984000



7. Tag: Do. 2.5. weitere Besuche des Kirchentages, ab 13.00 mit Bus zurück, 683 km (10 Std.), Ankunft Maxhütte-Haidhof 23.30.

15.4 Spirituelles – Vom Geist bewegt – aber wohin?

(aus Marcus C. Leutschuh (Hrsg.) Werkbuch Ökumene, Herder 2010, S. 134–138)

Lied: Atme in uns hl. Geist (GL 346, 1. Str.)

Einstimmung

Vom Geist bewegt.

Vom Geist bewegt, na dann ist ja alles in Butter.

Vom Geist bewegt, dann kann mir ja nichts mehr passieren.
Vom Geist bewegt, läuft ja alles wie geschmiert.
Vom Geist bewegt, was soll da noch schiefgehen.
Vom Geist bewegt, alles klar.
Vom Geist bewegt, ja, ja, ist ja schon gut.
Vom Geist bewegt, okay, ich kenne diese Nummer.
Vom Geist bewegt

Lied: Atme in uns hl. Geist (GL 346, 2. Str.)

Einleitung

Vom Geist bewegt. Ein schöner Satz. Auch das Ziel scheint klar: Wir wollen uns bewegen lassen zu den Quellen des Glaubens. Und doch ist das mit der Bewegung, dem Weg und dem Ziel nicht ganz so einfach. Wir alle sind unterwegs: ob im Straßenverkehr, im Leben oder im Glauben.

Wir kennen das Gefühl von Unsicherheit. Wir kennen die Angst, den falschen Weg einzuschlagen. Manchmal wissen wir nicht weiter, suchen nach Orientierung, wollen wissen, wohin unser Leben geht, was uns weiterbringt.

Manchmal merke ich erst, wenn es zu spät ist, dass mein Leben in eine falsche Richtung gelaufen ist. Ein falscher Weg – ich muss zurück. Manchmal habe ich Gott und die Menschen übersehen, habe ihnen nicht geglaubt, als sie mich auf die Sackgasse hinwiesen. Ein falscher Weg – das kann aber auch heißen, dass ich mich ändern sollte.

A: Herr, erbarme dich!

Vorsicht Spurrillen auf der Fahrbahn!

Manchmal hinterlasse ich Spuren. Die einen sind wie Früchte. Sie zeigen, wo ich meine Fähigkeiten zum Wohl der Menschen eingesetzt habe. Doch ich hinterlasse auch Narben, wo ich anderen geschadet, sie verletzt habe.

A: Christus, erbarme dich!

Vorfahrt beachten!

Manchmal nehme ich Gott die Vorfahrt. Manchmal kann mich niemand bremsen. Ganz egal, was andere machen, ganz egal, wer im Recht ist: Die Freiheit nehm ich mir, schaun wir mal, wer dabei auf der Strecke bleibt. Es kommt mir etwas entgegen. Etwas Ungeplantes, etwas Unvorhergesehenes?

Etwas Gefährliches? Da gilt es, wachsam zu sein.

Es kann aber auch einfach nur etwas Neues, Ungewohntes sein, das uns da entgegenkommt und auf das wir uns einlassen sollten oder können.

A: Herr, erbarme dich!

Einleitung zum Bibeltext:

Unser Leben ist geprägt von der Frage, wo es langgeht.

Auch wenn wir uns in Gottes Liebe gehalten wissen, so lässt uns doch manche Situation zweifeln, ob der Weg mit diesem Jesus wirklich so sicher ist, ob er wirklich ein Ziel hat. Wenn wir jetzt vom Sturm auf dem Meer hören, dann hören wir von den engsten Freunden Jesu. Dann hören wir von Menschen, die ihn direkt erfahren haben und trotzdem zweifelten. Eine Geschichte, die uns Mut macht, zu unseren eigenen Zweifeln zu stehen.

Lesung: Markus 4, 35-40

Und am Abend desselben Tages sprach er zu ihnen: Lasst uns hinüberfahren.
 Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm.
 Und es erhob sich ein großer Windwirbel und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde.
 Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen?
 Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig und verstumme! Und der Wind legte sich und es entstand eine große Stille.
 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?

Lied: Atme in uns hl. Geist (GL 346, 3. Str.)

Vater unser,...

Vom Geist bewegt.
 Vom Geist bewegt, um Menschen Vorbild zu sein.
 Vom Geist bewegt, suchend und hoffend.
 Vom Geist bewegt, um Fragen zu stellen.
 Vom Geist bewegt, um mitten in der Welt zu stehen.
 Vom Geist bewegt, um für andere Partner/-in zu sein.
 Vom Geist bewegt, zu Gott, zu dir.
 Vom Geist bewegt.
 Vom Geist bewegt. Das sollen wir sein, auch wenn es manchmal schwer fällt,
 auch wenn wir nicht genau wissen, wohin die Reise geht.
 Der Heilige Geist, das ist kein Automatismus.

Herr Jesus Christus, wir hoffen auf ein neues Pfingsten für deine Christenheit, die in vielem eins und doch in vielem getrennt ist, die lebendig und doch auch erstarrt ist, die dein Wort oft überzeugend lebt und es doch oft genug verdunkelt.

Deshalb bitten wir dich:

Sende den Heiligen Geist, damit er deine Christenheit, in der sich Wahrheit und Unwahrheit wie Weizen und Spreu vermischen, zum fruchtbaren Austausch über die verschiedenen Auffassungen führt, zur vollen Erkenntnis der Wahrheit und zur Einheit in Vielfalt!

A: Christus, höre uns!

Sende den Heiligen Geist, damit deine Christenheit die zeitlosen Wahrheiten, das Wort von Kreuz und Auferstehung, unverfälscht verkündet zu Frieden und Heil der Menschen!

A: Christus, höre uns!

Sende den Heiligen Geist, damit deine Christenheit zugleich nicht in Verkrustungen erstarrt, sondern sich den Herausforderungen der Zeit mutig stellt und alles ablegt, was den hellen Schein des Evangeliums verdunkelt!

A: Christus, höre uns!

Sende den Heiligen Geist, damit deine Christenheit versöhnlich und weitherzig in eine zerfallene und verängstigte Welt hineinwirkt und bereit ist, zu helfen, zu heilen und zu trösten!

A: Christus, höre uns!

Sende den Heiligen Geist, damit deine Christenheit in seinem Feuer eine begeisterte und begeisternde Gemeinschaft ist, die, unaufdringlich und mit Fantasie, einer Welt des Todes die Botschaft des Lebens weitergibt!

A: Christus, höre uns!

Sende den Heiligen Geist, damit deine Christenheit einen neuen Frühling erlebt und in jugendlicher Frische den Weg des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe geht bis zur Vollendung!

A: Christus, höre uns!

Herr, mach uns offen und empfänglich für den Heiligen Geist, der uns Liebe und Einheit, Glauben und Vertrauen schenkt und uns vom Glauben zum Schauen führt, zur vollkommenen Freude in alle Ewigkeit.